

# Der SONNTAG

SPEZIALAUSGABE 3  
**Diözesan-  
versammlung**



## LEITARTIKEL

Einmal geht's  
noch...

Wunderschönen guten Morgen beim Tag 3 bei der großen Diözesanversammlung. Auch heute Nacht haben wir für Sie wieder die Computer und Druckmaschinen angeworfen und freuen uns, dass wir Ihnen wieder eine neue druckfrische Spezialausgabe des SONNTAG überreichen dürfen. Gestern haben mich ja einige von Ihnen schmähhaltiger gefragt, ob wir jetzt zur Tageszeitung werden. Ja – während der Diözesanversammlung tun wir das tatsächlich.

Am gestrigen Tag gab es Workshops, viel Gebet und Impulse – unter anderem von Pete Greig. Und einen inspirierenden Gebetsabend zum Abschluss. Vieles hat berührt, anderes zum Lachen gebracht – vieles auch zum Nachdenken. In der heutigen Ausgabe finden Sie die Ergebnisse aller 25 Workshops kompakt zusammengefasst. Außerdem Reaktionen, Eindrücke und Schnappschüsse, wieder fotografiert von Elisabeth Fürst und Tobias Bosina.

Für heute, den letzten Tag der diesjährigen Diözesanversammlung, wünsche ich Ihnen wieder viel Inspiration, Mut, Kraft – und Gottes Segen. Mögen uns auch die heutigen Gespräche, Impulse und Eindrücke ermutigen und uns in unserer täglichen Arbeit unterstützen. Lassen wir uns vom Heiligen Geist zu einer starken motivierten Gemeinschaft formen, die die Geschichte unserer Diözese und damit der Kirche weiterschreibt.

Herzlichst Ihr



**Michael Ausserer** Chefredakteur im  
Medienhaus der Erzdiözese Wien

## VISION EINER WACHSENDEN KIRCHE

# Wie man Menschen zu Jüngern macht

*Der gestrige Tag war DER zentrale Tag der diesjährigen Diözesanversammlung.*

*Los ging es bereits um 8:30 Uhr mit einer Heiligen Messe.*

*Als Ausklang gab es eine Agape im Zelt, die bis weit nach 22:00 Uhr dauerte.*

*Dazwischen gab es sehr viel Inspirierendes und Bereicherndes. Hier eine Zusammenfassung des Wichtigsten.*

**A**m gestrigen Tag standen gleich mehrere Highlights der Diözesanversammlung auf dem Programm. Gleich in der Früh gab es eine **morgendliche Messe** mit Kardinal Christoph Schönborn im Stephansdom. In seiner Predigt verweist unser Kardinal auf drei zentrale Eigenschaften: Aufmerksamkeit, die Unterscheidung der Geister – vor allem das Gespräch – und der Gehorsam gegenüber dem Heiligen Geist.

Anschließend teilten sich die Teilnehmer auf insgesamt 25 **Workshops** auf. Hier wurden jeweils einzelne Praxis-Beispiele aus unseren Pfarren und Gemeinden präsentiert, bei denen Wachstum stattgefunden hat. Außerdem tauschten sich die Teilnehmenden untereinander aus und sprachen auch von ihren eigenen Erfahrungen aus dem Pfarrleben.

### **Mentimeter-Abstimmung**

Nach dem Mittagessen wurden dann im Stephansdom, wie schon vorgestern, mehrere Mentimeter-Fragen gestellt, bei denen die Teilnehmer über ihr Handy abstimmen konnten.

**1. Glauben Sie, dass bei uns Wachstum möglich ist.** Hier stimmten 86 Prozent der Befragten mit „Ja“.

**2. Was sind mögliche Hindernisse für Wachstum.** 48 Prozent der Befragten gaben hier als Hauptgrund „unbewegliche Bewahrer“ an.

**3. Was brauchen wir vor Ort, damit Neues wachsen kann?** 29 Prozent sagen: „den Heiligen Geist“. 26 Prozent: „Gemeinschaft“. Weitere 16 Prozent: „Wir müssen lernen loszulassen.“

### **Reaktionen auf das Mentimeter**

#### **Generalvikar Nikolaus Krasa:**

„Ich bemerke Wachstum an sehr vielen Stellen in unserer Diözese.“

„Ich bin überzeugt davon, dass das größte Hindernis am Weg zum Wachstum immer wir selbst sind. Mein Lösungsansatz ist mit Liebe und Geduld dranzubleiben.“

„Ich bin fasziniert von der bunten Vielfalt, in die sich so viele Menschen mit vollem Engagement reinschmeißen, mit Mut zum Experiment, Mut zum Ausprobieren. Wir brauchen Raum, um Dinge auszuprobieren.“

#### **Pastoralamtsleiter Markus Beranek:**

„Die Herausforderung ist, Nägel mit Köpfen zu machen und ganz konkrete Schritte zu setzen. Der erste Schritt, den ich vorschlage, ist ein Welcome-Service in allen Pfarren, weil sich dadurch die Anmutung und Stimmung der gesamten Pfarre verändert.“

„Unbewegliche Bewahrer haben noch nichts Neues gefunden, das die Seele nährt. Mir geht das genauso. Ich stehe solange auf der Bremse, bis ich eine Vision von etwas Neuem habe.“

**Andrea Geiger, Stabstelle APG:**

„Die Aussage, ich will wachsen, ist für mich vergleichbar mit der Aussage: Ich will 10 Kilo abnehmen. Damit das wirklich klappt, muss ich auf Dinge verzichten und das kann klarerweise echt mühsam sein.“

„Das Wesentliche – auch bei dieser Diözesanversammlung – ist zu schauen, wo sich Menschen berühren. Wir brauchen eine Leitungskultur in unseren Pfarren, die, ähnlich wie beim Fußball, denen die Bälle zuspielt, die am besten positioniert sind, um Tore zu schießen. Also den Menschen nach ihren Charismen auch Freiheiten zu geben, sich einzubringen.“

**Inspirierende Worte von Pete Greig**

Impulsgeber des gestrigen Tages war auch der freikirchliche Pastor Pete Greig. Er ist der Gründer der weltumspannenden 24-7-Prayer-Bewegung, bei der in vielen Städten und Orten seit Jahren durchgehend gebetet wird.

„Es ist eine große Freude, dass ich spüren kann, dass ich hier unter Freunden sprechen darf. Wir sind eins in Christus“, erklärte Pete Greig am Anfang seines Impulses. Im Anschluss gab er fünf konkrete Tipps, die pfarrlichen Mitarbeitern helfen können, Menschen zu Jüngern zu machen:

- 1. In der Pfarre eine familiäre und freundschaftliche Kultur einführen.** Welcome Service, zusammen essen, Kleingruppen bilden, füreinander beten.
- 2. Eine Kultur der Mission, der Sendung** etablieren. Es muss uns bewusst werden: Die Kirche ist die einzige Gemeinschaft, die in erster Linie für ihre



**PETE GREIG** lebt mit der Gewissheit, das Wachstum in Pfarren und Kirche möglich ist. Dabei hat er fünf Tipps parat.

Nicht-Mitglieder da sein muss. Dabei hilft in erster Linie ein Alpha-Kurs.

**3. Begabungen und Charismen der Menschen zu fördern** und einzusetzen. Menschen kommen aus unterschiedlichen Gründen in die Kirche, aber sie bleiben in dieser Gemeinschaft heutzutage nur dann, wenn sie das Gefühl haben, anerkannt und gebraucht zu werden. Deshalb muss den Leuten etwas in den Pfarren etwas zu tun geben – man muss sie mitwirken lassen.

**4. Regelmäßig darum beten, dass die Menschen vom Heiligen Geist** berührt werden.

**5. Wir müssen alle Menschen in unseren Pfarren lehren, wie sie beten können.** Also wie sie mit Gott reden können. Das wissen sie nämlich im Normalfall nicht. Und es ist wichtig, dass wir sie ermutigen, nicht nur hin und wieder für große Dinge zu beten, sondern auch für die ganz kleinen alltäglichen. Dadurch leben wir in einer größeren Dankbarkeit.

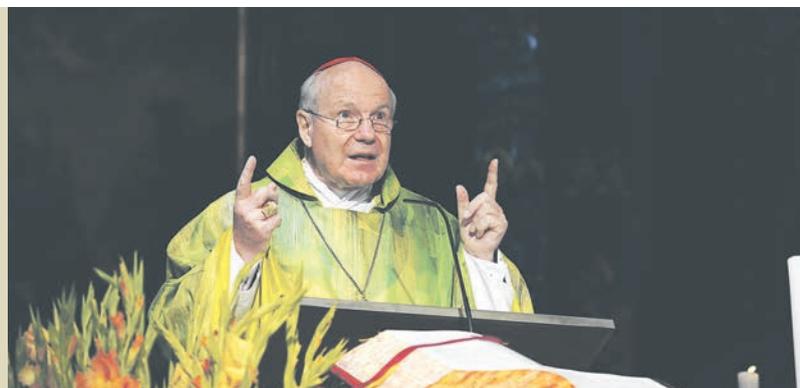


**HAUPTVERANTWORTLICHE DER DIÖZESANVERSAMMLUNG** Generalvikar Nikolaus Krasa, Andrea Geiger, Markus Beranek

28. SEPTEMBER

# Wachstum in vielen Dimensionen

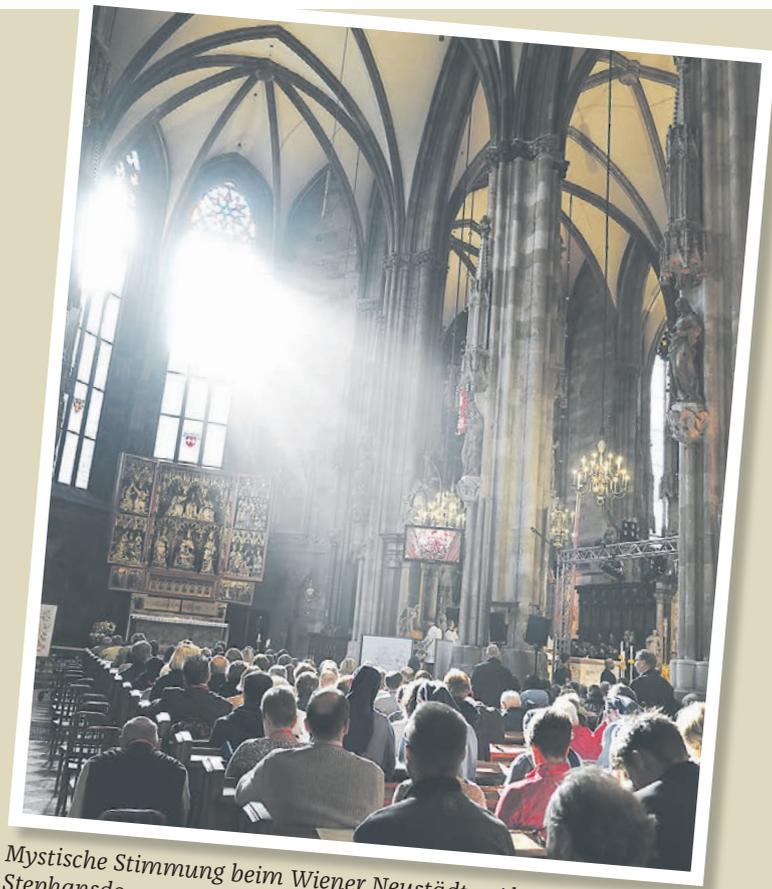
Die Eucharistiefeier mit Kardinal Christoph Schönborn am Morgen, die 25 Workshops am Vormittag, der Impuls von Pete Greig, des Gründers von 24-7, am Nachmittag und der Gebetsabend „Dein Reich komme“ am Abend prägten den gestrigen Tag im und rund um den Stephansdom.



In der Eucharistiefeier am Morgen nannte Kardinal Schönborn drei „Eigenschaften, um die rechte Zeit zu erkennen“: „Aufmerksamkeit, die Unterscheidung der Geister und Gehorsam gegenüber dem Heiligen Geist.“ „Aufmerksamkeit“ meine „die Leidenschaft für die Wirklichkeit, das Wach-Sein für das „Heute“



In den Workshops wurden 25 Top-Beispiele aus Entwicklungsräumen, Pfarren und Gemeinden präsentiert: Diese haben sich auf neue Wege eingelassen und wachsen. In jedem dieser Workshops erzählten engagierte Frauen und Männer, Priester und Laien, „was, warum und wie“ sie es gemacht haben und welche Auswirkungen das hat. „Best Practice“ bedeutet nicht „seit langem bewährt“, sondern „neu, unerwartet, überraschend“. Eine Erkenntnis: Wachstum kann viele Dimensionen haben, es geht nicht nur um numerischen Zuwachs.



das Wahrnehmen des Anderen“. Papst Franziskus predige „pausenlos“ die „Gabe der Unterscheidung“. Dazu gehöre auch das Gespräch. „Der Diözesane Entwicklungsprozesses hat viel mit Gespräch zu tun“, sagte unser Erzbischof: „Es braucht dabei die Mühsal des Weges.“

Mystische Stimmung beim Wiener Neustädter Altar im Stephansdom.



Am Freitagnachmittag wurden die Ergebnisse und Impulse der Workshops im Dom präsentiert. Die Workshopleiterinnen und -leiter erläuterten mit einem Satz den Inhalt des Workshops (siehe Seiten 10 bis 13), sie stellten den jeweiligen Workshop mit drei, auch unterhaltsamen Begriffen vor, etwa „Klimpern“, „Zähne putzen“, „Kaffeemaschine“, ;)



*Stärkung zwischendurch: In all den Tagen der Diözesanversammlung gibt es strahlende Gesichter beim Essen, und das mit gutem Grund: Alles läuft – wie schon bei den bisherigen vier Diözesanversammlungen – wie gewohnt reibungslos. Und es schmeckt offensichtlich.*



*Austausch und „Murmelfase“ nach dem Vortrag von Pete Greig im Stephansdom: Was die Teilnehmenden inspiriert hat und was sie schon umgesetzt haben.*



Mit dem 24-7-Gebet, das 2015 mit Pete Greig in Wien stattgefunden hat, nahm eine große Welle des Gebetes ihren Ausgangspunkt von Wien. Im Dom sprach Pete Greig gestern über „Jüngerschaft“ und darüber, wie Kirche aufwachen kann.



Unter dem Motto „Dein Reich komme“ stand der begeisternde Gebetsabend am Freitagabend. Dabei ging es um geistliche Vertiefung, gemeinsames Beten und um Erneuerung und Wachstum.

ZU PAPIER GEBRACHT

# Graphic-Recording

Gestern ist es um viele unterschiedliche und vierfältige Themen gegangen. Das Hauptthema war „Dein Reich komme“. Und da gab es viele Wortmeldungen, die besonders die Gemeinschaft herausgestrichen haben – und das In-Beziehung-Treten mit dem Heiligen Geist.

Was mich sehr berührt hat und für mich in besonderer Weise spürbar war, war diese Aufbruchstimmung, dieser starke Wunsch nach Wachstum. Die roten Details in meiner Grafik sind dabei jene Begriffe, die ganz oft bei der Präsentation genannt wurden. Also all die Themen, die heute bei den einzelnen Statements immer präsent waren: nach den Workshops, bei den Aussagen von Kardinal Schönborn, bei den Mentimeter-Fragen und auch in den Pausengesprächen.



Anna Egger

Ist visuelle Simultanübersetzerin und Expertin für Graftic-Recording. Sie ist Trainerin und Coach mit den Schwerpunkten Visualisierungstechniken, Moderation und Führung.



R

verrückt sein

Fragen stellen & zulassen

Weiter denken  
GROSS  
Sprache Antworten  
Natur Politik Menschenrechte

FEIN  
EICH  
MME

All. Geist

AUFBAU

HINHÖREN

Unterscheidung

...alles hat seine

ZEIT

...der perfekte Moment



liebende Aufmerksamkeit  
... Nächstenliebe...

...weil HIER wird man

JÜNGER

& raus

...männer & Frauen

befähigen



Espresso

des Glaubens



...weil's so wichtig ist wie Zähne putzen



eine Kirche, die platzt  
Motivation & Begeisterung

# Wenn und wo neue Wege beschrritten werden

Oft „neue, unerwartete und überraschende“ Beispiele aus unseren Pfarren, Gemeinden und Gemeinschaften standen gestern im Blickpunkt der 25 Workshops. Ein erster, schneller Einblick in den Bereich „Wachstum“ mit seinen vielen Facetten.

In 25 Workshops haben sich begeisterte und engagierte Frauen und Männer, Priester und Laien unserer Erzdiözese Wien am 28. September ausgetauscht. Die Blitzlichter auf den folgenden vier Seiten geben einen ersten, schnellen und wohl auch sehr kurzen Einblick. Denn aus Platzgründen konnten bei weitem nicht alle Impulse und Anregungen aus den Workshops auf den folgenden vier Seiten untergebracht werden. Da wir noch immer zuwenig voneinander und übereinander

wissen, was wo wie und warum wächst, bringt DER SONNTAG in den nächsten Monaten immer wieder solche gelungene Beispiele aus diesen Workshops. Um aufzuzeigen, dass gar nicht wenig wächst. Mit dieser Arbeit des Austausches und der Vernetzung soll zugleich die Vielfalt und Buntheit unserer Erzdiözese gezeigt werden.

Die 25 moderierten Workshops (die Namen der Workshopleiterinnen und -leiter sind

vorangestellt) zeigen kurz „Best Practice“ zum Thema Wachstum. Wo sich Entwicklungsräume, Pfarren, Gemeinden auf neue Wege eingelassen haben und dabei auch wachsen.

„Best Practice“ bedeutet nicht „seit langem bewährt“, sondern „neu, unerwartet, überraschend“. Das Wachstum selbst kann viele unterschiedliche Dimensionen haben, es geht dabei nicht nur um numerischen Zuwachs.

	<u>Workshop 4:</u> Pfarren bleiben lebendig und wachsen  <b>BARBARA LINDNER</b>	<u>Workshop 5:</u> Pfarren wachsen durch Kleingruppen  <b>SABINE KRÄUTEL-HÖFER</b>	<u>Workshop 6:</u> Pfarren leben Mission  <b>MAJA SCHANOVSKY</b>	<u>Workshop 7:</u> Pfarren erleben die Vielfalt der Gemeinden als Chance  <b>SR. GUDRUN SCHELLNER</b>
<b>FRAGE 1</b>	Vielfältig und kreativ, sozial und geistlich am Puls der Zeit.	Wachsen im Beten, Charismen entdecken und einsetzen, sprachfähig werdem in Glaubensdingen	Die ansprechen, die nicht kirchlich beheimatet sind oder sich fern fühlen	Zusammenwachsen der Gemeinden. Inneres Wachsen. Seid Mutmacher
<b>FRAGE 2</b>	Pfarre Cyrill & Method (W 21), keine Orgel, dafür ca. 50 MusikerInnen, Liturgie (immer wieder neue Elemente)	St. Rochus; es waren auch viele Engagierte da, von denen wir nicht die Pfarren abgefragt haben	Pfarre „Zur Frohen Botschaft“: GOTT.POP, das Live-Konzert mit Austausch zu existenziellen Fragen	Pfarre Hildegard Burjan/W 15 (adaptionfähiges „Priester-Radl“), Inklusion der anderssprachigen Gemeinden
<b>FRAGE 3</b>	Wie funktioniert die Erstkommunionvorbereitung? Wie geht Mission überhaupt?	Wie kommen wir mit Kirchen-Fernen ins Gespräch, wie können Hauskreise gefördert werden?	Ab wieviel anwesenden Nicht-Kirchgängern rentiert sich eine Veranstaltung?	Wie die Priesterzentriertheit auflockern? Beweglichkeit der Gemeindemitglieder
<b>FRAGE 4</b>	Vielfalt, Willkommenskultur, Räume öffnen, Begegnung schaffen, Offen sein für Neues	Mut, Erfahrungen von außen einholen, Gleichgesinnte suchen, beten, Menschen was zutrauen.	Aus dem Boot (dem Gewohnten) aussteigen, Freude haben, etwas Neues auszuprobieren	Qualitätsvolle Sicherstellung pastoraler Grundversorgung, permanente Ausbildung der Träger/innen
<b>FRAGE 5</b>	Viele Fragen nach dem Wie. Mut haben, Neues auszuprobieren; Geduld haben, dann wächst etwas	Es waren sehr viele in unserem Workshop (79!) - Bestärkung im Anliegen.	Dass in den Pfarren Lust vorhanden ist, etwas Neues auszuprobieren	Zusammenarbeit im Leitungsteam strahlt auf die Gemeinde aus

		<u>Workshop 1:</u> Gemeindegründung - mit einem jungen Gesicht  <b>VERONIKA PRÜLLER- JAGENTUEFEL</b>	<u>Workshop 2:</u> Gemeinde- gründungen - bunt und multikulturell  <b>BARBARA ANDRÄ</b>	<u>Workshop 3:</u> Gemeindegründ- ungen - an Hot-spots des Lebens  <b>MARTIN WIESAUER</b>
<b>FRAGE 1</b>	<i>Um welche Form von Wachstum ging es in Ihrem Workshop?</i>	Eine Gemeinde von jungen Erwachsenen und jungen Familien wächst an Mitgliedern	Es ging um gemeinsames Wachstum von anderssprachigen Gemeinden und Pfarren.	Wachsen der Spitals-, Krankenhausgemeinde; in die Tiefe wachsen
<b>FRAGE 2</b>	<i>Welche ermutigenden Beispiele aus welchen Pfarren gibt es?</i>	St. Othmar/Wien 3: Legionäre Christi tragen das Projekt	Wir haben uns Handlungsmöglichkeiten erst im Workshop selbst erarbeitet.	Pfarre Hildegard Burjan: Segnung der Rollstuhlrampe; Konzerte für Bewohnerinnen
<b>FRAGE 3</b>	<i>Was waren die spannenden Fragen in Ihrem Workshop?</i>	Geht das in einer traditionellen Pfarre? Muss eine Gemeinde alle Milieus und Altersstufen erreichen?	Wem ist bewusst, dass es in der Katholischen Kirche 22 Riten gibt. Der römische ist einer davon	Wie entsteht Kirche/Gemeinde am Rand?
<b>FRAGE 4</b>	<i>Welche Voraussetzungen sind hilfreich für Neues, für Wachstum, für Veränderung?</i>	Mut, auch klein anzufangen. Gute Leitung, eine klare Vision (nicht alles machen)	Anderssprachige Gemeinden und Pfarren beschäftigen dieselben Ängste und Hoffnungen	Konkrete Personen, die das Wachstum am Leben erhalten. Ansprechende, barrierefreie Räume
<b>FRAGE 5</b>	<i>Was nehmen Sie persönlich von diesem Workshop mit?</i>	Hoffnungsglauben, Begeisterung, Harmonie zwischen Priestern und Laien. Es darf Anfang sein	Sehr viel Horizonterweiterung, Dankbarkeit und Inspiration für meine Arbeit.	Kirche ist größer als die Pfarre. In Grenzsituationen sind Menschen offen für die Transzendenz

	<u>Workshop 8:</u> Pfarren wachsen zusammen  <b>MARKUS PORIES</b>	<u>Workshop 9:</u> Pfarren auf neuen Wegen  <b>JOSEF SINKOVITS</b>	<u>Workshop 10:</u> Pfarren verändern sich durch das Engagement  <b>EBRU NOISTERNIG</b>	<u>Workshop 11:</u> Pfarren fair-wandeln  <b>MILENA MÜLLER-SCHÖFFMANN</b>
<b>FRAGE 1</b>	Wachstum durch Zusammenarbeit	Miteinander wachsen und Wachstum in die Breite .	Durch die Begegnung mit Geflüchteten lernten Ehrenamtliche den eigenen Glauben lieben.	Veränderung geschieht, wenn wir Gleichgesinnte aus unterschiedlichen Bereichen suchen und finden
<b>FRAGE 2</b>	Balance von gemeinsamen und pfarreigenen Dingen	Welcome-Dienst, Glaubens-Tage für Familien, Alpha-Kurse, „Koinonia-Gruppen“ (nach Glaubenskursen)	Pfarre Franz von Sales, Gemeinde Krim, Habibi-Projekt wurden im Rahmen des Workshops vorgestellt.	Pfarre Gersthof: die gefühlte Nacht der 1000 Lichter - alu- und erdölfreie Teelichter in der Kirche
<b>FRAGE 3</b>	Es waren hauptsächlich Stellungnahmen, keine Fragen	Etablieren wir Schwellen durch zu „elitäre“ Angebote und Erwartungen?	Wie geht es mit Menschen weiter, deren Asylanträge negativ beschieden und die abgeschoben werden?	Wie können wir Pfarren für FairWandeln begeistern? Welche Stolpersteine gibt es in der Umsetzung?
<b>FRAGE 4</b>	Kommunikation, Teamarbeit, Charismen-Orientierung	Sehnsucht nach dem Anderen, offene Ohren haben, alle mitnehmen (gut kommunizieren)	Die Bereitschaft, Menschen aus der Fremde zu begegnen und das Herz offen zu haben für das Kommende	Konkrete AnsprechpartnerInnen für FairWandeln bei Fachorganisationen. Praktische Erfahrungen von Pfarren
<b>FRAGE 5</b>	Ermutigung	Wiederentdeckung des gemeinsamen Priestertums, Welcome-Package für Interessierte zusammenstellen	Die Zivilcourage lebt! Wir brauchen einfach unseren Mut, etwas zu tun und uns zu engagieren!	Die Lebendigkeit der TeilnehmerInnen - sie motiviert, steckt an, begeistert

# Blitzlichter aus den gestrigen 25 Workshops rund um den Stephansplatz

		<u>Workshop 12:</u> Als Gemeinde wachsen mit Taufbewerbern <b>FRIEDRIKE DOSTAL, DANIEL VYCHYTIL</b>	<u>Workshop 13:</u> Eine neue Gemeinde wächst - 24/7 - jung, laut und intensiv <b>NINA SEVELDA-PLATZL</b>
<b>FRAGE 1</b>	<i>Um welche Form von Wachstum ging es in Ihrem Workshop?</i>	Als Gemeinde wachsen mit erwachsenen Taufbewerbern	Wachstum im Gebet (länger, mehr Menschen an neuen Orten)
<b>FRAGE 2</b>	<i>Welche ermutigenden Beispiele aus welchen Pfarren gibt es?</i>	Aus über 60 Pfarren der Erzdiözese Wien im Jahr 2018 / viele ermutigende Beispiele	„Lange Nacht der Barmherzigkeit“ in Wallfahrtskirche Maria Lanzendorf
<b>FRAGE 3</b>	<i>Was waren die spannenden Fragen in Ihrem Workshop?</i>	Wie kann Integration der Neugetauften in Pfarren gelingen? Welches Wachstumspotential haben Neugetaufte?	Warum beten wir überhaupt?
<b>FRAGE 4</b>	<i>Welche Voraussetzungen sind hilfreich für Neues, für Wachstum, für Veränderung?</i>	Zeit nehmen, zuhören, Offenheit, Glaubensaustausch, Fragen zulassen, viele beteiligen	Auf die Impulse des Geistes achten, Neues ausprobieren, Wachstum braucht Geduld
<b>FRAGE 5</b>	<i>Was nehmen Sie persönlich von diesem Workshop mit?</i>	Ermutigende Beispiele und guter Austausch / Freude an der Neuevangelisierung	Bei diesem Gebet geht es nicht um das Organisieren, sondern um das Vor-Gott-Sein. Das ist die Sehnsucht

	<u>Workshop 14:</u> Gemeindegründungen - in einem Neubaugebiet <b>KARIN STEINER, THOMAS ZONSITS</b>	<u>Workshop 15:</u> Pfarren mit Vision <b>INGRID MOHR</b>	<u>Workshop 16:</u> Pfarren im Dienst an den Armen <b>BARBARA FILEK, KERSTIN SCHULTES</b>	<u>Workshop 17:</u> Pfarren mit Pastoralkonzept <b>STEFAN LOBNIG</b>
<b>FRAGE 1</b>	Nominelles Wachstum durch Zuzug bzw. Entstehung eines neuen Stadtteils im Pfarrgebiet Aspern (W 22)	Zusammenwachsen im Pfarrverband, Wachstum einer Vision	Wachstum durch soziales Engagement, anhand von praktischen Beispielen	Wachstum durch gemeinsame Ausrichtung
<b>FRAGE 2</b>	Neue kirchliche Strukturen können wachsen - mit genügend Mitarbeiter-Ressourcen und Orientierung am Ort	Große Pfarren: „Wir brauchen nix“; Kleine: „Wir wollen nicht geschluckt/ vereinnahmt werden.“	Jede Pfarre, jeder Orden, die den Grundauftrag Caritas leben, sind ein leuchtendes Beispiel.	Pfarren Korneuburg, Klosterneuburg-St. Martin, Aspern
<b>FRAGE 3</b>	Wie kann man die Neuzugezogenen ansprechen, so dass auch ein nachhaltiger Kontakt zur Pfarre entsteht?	Pendeln die Priester? Als Pfarrer kenne ich die Leute in einem großen Raum nicht mehr, wie geht das?	Wo, wenn nicht in Pfarren und Orden, finden Armutsbetroffene eine Heimat?	Darf eine Pfarre eine Zielgruppe haben?
<b>FRAGE 4</b>	Genügend Mitarbeiter, um die Anbindung der neu Zugezogenen an die Pfarre zu erreichen.	Lebendigkeit ist Voraussetzung. Zuerst Visionen haben, dann Strukturen profilieren.	Offenheit, Bereitschaft zu helfen, Neues zu wagen, Risiken eingehen, Gefragt werden	Voraussetzung ist, den Auftrag als Pfarre formuliert zu haben
<b>FRAGE 5</b>	Kirche muss sensibel sein für Orte, an denen Wohnbauten oder gar ganze Stadtteile neu entstehen	Wachstum passiert, wenn alle miteinander ein Ziel vor Augen haben.	Eine unendliche Fülle an kreativen, engagierten Menschen, mit offenem Herzen	Hohe Bereitschaft der Pfarren, am Thema dranzubleiben

	<u>Workshop 18:</u> Pfarren gehen nach außen <b>NIKI HASELSTEINER</b>	<u>Workshop 19:</u> Pfarren feiern Gott mitten im Leben <b>MANUELA PRIESTER</b>	<u>Workshop 20:</u> Als Team mit Vision <b>RENATE SHEBARO</b>	<u>Workshop 21:</u> Vernetzt dem Glauben auf der Spur <b>STEFAN KRUMMEL</b>
<b>FRAGE 1</b>	Man macht Kirchentüren auf, damit neue Leute kommen und mehr Menschen.	Wachsen im gemeinsamen Feiern von mehreren Gemeinden	Teamentwicklung - Visionen. Von Einzelpersonen zum Pfarrverband. Entwicklung im Entwicklungsraum	Wachstum durch Bildung, Gemeinschaft, Gespräch und Vernetzung im Rahmen von Alphakursen.
<b>FRAGE 2</b>	Vom kontemplativen Kloster über die Stadtpfarre bis zur Landpfarre: Tür aufmachen, Leute reinkommen lassen	Pfarrgemeinschaft Gaweinstal, Höbersbrunn, Pellendorf-Atzelsdorf-Schrick: Pfarrgemeinschafts-Messe.	Team des Pfarrverbandes „Fischatal Süd“	Wiesmath; Hollenthon - Lichtenegg - Aspang: Persönliches Zeugnis, Alpha-kurse, Kindergebetskreis
<b>FRAGE 3</b>	Wie kann man die Kirche besser offen halten? Mehr auf die Menschen zugehen?	Wie gehen wir mit jenen um, die sich querlegen? Was feiern wir gemeinsam und was vor Ort?		Wie kann unser Bemühen „nachhaltig“ bleiben bzw. werden? Wie konnten Hürden überwunden werden?
<b>FRAGE 4</b>	An unsere und an die Sendung der Kirche erinnern. Und das Pfarrblatt an alle Haushalte	Menschen, die vorangehen, vertrauen auf das Wirken des Hl. Geistes; keine Entmutigung trotz Rückschlägen	Gemeinsames Ziel, gemeinsame Vision, gemeinsame Leitung	Sich selbst einbringen, die eigene Erfahrung, das eigene Zeugnis hineinschenken!
<b>FRAGE 5</b>	Ich habe 2 „Park + Pray“-Schilder für Pfarren, die einen Parkplatz für Beter vor der Kirche einrichten möchten	Es gibt Pfarren, die einfach probieren; aber auch viele, die noch Angst haben	Der Prozess ist ein Weg. Vision und Ziele sind wichtig.	Wir dürfen „klimpern“ zu den Melodien Gottes. Nicht nur bei „Saturday Night Spirit“ - das andere „Vorglühen“

	<u>Workshop 22:</u> Jüngerschaftsschulen für Jugendliche <b>LISA HUBER</b>	<u>Workshop 23:</u> Pfarren mit Mission <b>OTTO NEUBAUER</b>	<u>Workshop 24:</u> Pfarren mit Jüngerschaftskurs <b>BEATE MAYER-HOFER-SCHÖPF</b>	<u>Workshop 25:</u> Als ganze Gemeinde wachsen <b>STEPHAN FRASS-POINDL, MAGDALENA GUTTMANN</b>
<b>FRAGE 1</b>	Persönliches Wachstum, wie Menschen in der Begegnung mit Jesus und anderen in die Tiefe wachsen können	Begegnungen schaffen mit Menschen, die sich außerhalb der Kirche fühlen. Perspektivenwechsel: Zuhören	„Wo zwei oder drei...“ als Lebens-, Arbeits- und Denkstil entdecken und entfalten	Um das Hineinwachsen in die Gemeinschaft
<b>FRAGE 2</b>	Kurse wie „Follow me“ und „Ich will mehr“ begleiten junge Menschen auf ihrem Weg als Christ/Christin	Pfarre St. Johann Nepomuk: Seit 17 Jahren wöchentlich „Offene Kirche“. Pfarre Atzgersdorf: Hausbesuche	Jüngerschaftsschulung-Kurs „Wo zwei oder drei...“ im Dekanat Wien 23 durch die Fokolarbewegung	
<b>FRAGE 3</b>	Wie können Jugendliche nach der Firmung erreicht werden? Wie in der Jugendarbeit von Jesus reden?	Entspricht die Priesterausbildung den Anforderungen von „Jüngerschaft“ heute? Wie passiert Schulung?	Wie mache ich einen Jüngerschaft-Kurs in meiner Pfarre? Klein anfangen, „Sehnsüchtige“ vernetzen	Wie binden wir die Eltern ein? Was ist ein gutes Firmalter?
<b>FRAGE 4</b>	Beziehungsarbeit ist das A und O für gelingende Angebote. Jugendliche brauchen Räume.	Angebote für Jüngerschaft; Gegenseitige Ermutigung, Neues auszuprobieren.	Das Team hat die Sehnsucht im Herzen getragen und was sie erfahrbar machen wollten, schon vorher gelebt	Offenheit für junge Menschen. Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.
<b>FRAGE 5</b>	Ich habe über das Miteinander unterschiedlicher Konzepte und Spiritualitäten gestaunt	Erstaunlich große Neugierde; das Wohlwollen tut gut. Es braucht Jüngerschaftsschulungen.	Mut, sich von Gott führen zu lassen. Das Feuer im Herzen mit Blick auf den Herrn spüren	Tolle engagierte Menschen, die jungen Menschen Gemeinschaft in der Kirche ermöglichen wollen

# Das nehme ich von der Diözesanversammlung mit...



**Christiane Wagenhofer**  
Pfarre Pottenstein

» Die heutige Messe war sehr stimmungsvoll. Da habe ich sehr viel mitgenommen. Ich bin das erste Mal dabei und ich bin sehr begeistert von der ganzen Veranstaltung. Ich wollte eigentlich heute schon heimfahren, aber ich komme morgen und das nächste Mal ganz sicher wieder. «

» Ich nehme aus der Diözesanversammlung diese besondere Freude und Begeisterung der Delegierten mit. Sehr beeindruckt hat mich aber der Dom, der so schön geschmückt ist. Alles ist so harmonisch, das gefällt mir. Ich hoffe, dass ich daheim in meiner Pfarre diese Freude und Begeisterung weitergeben kann. «



**Berta Naderer**  
Oberthorn

» Was viele Anwesende bisher über ihre Pfarrersituation erzählt haben ist, dass die Jugend nicht so engagiert ist. Umso glücklicher bin ich, dass das bei uns nicht so ist. Wir sind eine sehr junge Pfarre, und die Kinder, die mit uns zusammen vor 20 Jahren in die Messe gegangen sind, die sind jetzt als Erwachsene immer noch in der Kirche – oft mit ihren Kindern. Ich bin froh darüber, dass sich die vielen jungen Leute wirklich sehr stark engagieren. So ist unser Stv. Vorsitzender im PGR beispielsweise ein 21-jähriger junger Mann. Das macht mir Mut. «



**Elzbieta Furmanek**  
Pfarre Emmaus am Wienerfeld



**Josef Havlicek**  
Pfarre Gallbrunn

» Seit meiner Pensionierung setze ich mich verstärkt im PGR für die Pfarre ein. Ich bin für vieles dankbar, denn meine ganze berufliche Laufbahn verdanke ich dem Canisiuswerk, Sachsenbrunn, der Kirche allgemein. Was ich mitnehme ist der Mut, wieder mehr Leben in unsere Kirche und in den Pfarrhof zu bringen. Und ich nehme viele Ideen mit, wo wir ansetzen können, wo wir die nächsten Schritte setzen können, mit denen wir zufrieden sind. «

»» Was nehme ich von der Diözesanversammlung mit? Viel Kraft! Ich habe wieder sehr viele liebe Menschen getroffen und ich nehme doch auch den Eindruck mit, dass sich etwas bewegt, dass wir auf dem Weg sind – auch wenn das mitunter über Umwege führt. Das müssen wir in Kauf nehmen und trotzdem weitermachen. ««



**Tamara Tesak**  
Stiftspfarre Klosterneuburg

»» Ich glaube, dass es viele Leute in der Pfarre gibt, die Fragen, Wünsche oder Bedürfnisse haben und es wäre unsere Aufgabe herauszufinden, wo sie einfache Antworten darauf finden können.



**Maria Rinnhofer**  
Pfarre Wolkersdorf

Ich glaube, dass es viele Leute gibt, die das Bedürfnis nach Gemeinschaft haben und es wäre unsere Aufgabe, den Boden so aufzubereiten, dass sie diese auch finden. Von der Diözesanversammlung nehme ich die Erfahrungen von denen mit, die das schon geschafft haben und Tipps und Anregungen – was auch immer bei uns daraus wird, oder auch werden kann. ««

»» Mir ist heute wieder bewusst geworden, dass nicht wir die Kirche wieder neu aufbauen, sondern dass es der Herr selber ist. Und ihn müssen wir wieder mehr hereinnehmen in unser Leben und viel mehr auf ihn schauen und hören, was er von uns erwartet. Denn er hat gesagt: Geht hinaus in alle Welt und baut meine Kirche auf, nicht die eure. ««



**Sr. Paula Kefer SDR**  
Krankenhauseelsorge

»» Ich nehme von der Diözesanversammlung eine enorme Motivation mit für unsere momentane Pfarrmission. Deshalb war ich heute im Workshop Mission, damit ich Anregungen bekomme für das, was wir in den nächsten Monaten in den drei Pfarren, die ich betreue, vorhaben. ««



**Ulrich Damböck**  
Pfarrer im Seelsorgeraum Augustinus (Bucklige Welt)

»» Ich war überrascht, wie viele unterschiedliche Pfarrstrukturen ich bei den Gesprächen am Rande der Diözesanversammlung kennengelernt habe und wie bunt Gemeindeleben sein kann. Ich war im Workshop Alternative Firmvorbereitung, wo das zweijährige Modell der Pfarre Schwechat vorgestellt wurde – und ich denke, man kann viel voneinander lernen. ««



**Magdalena Pittracher**  
Zentrum für Theologiestudierende der Erzdiözese Wien

**Zeit** für meinen Glauben



**Der SONNTAG**

Herausgegeben vom Wiener Dom-Verlag GmbH,  
Stephansplatz 4/VI/DG, 1010 Wien